

Seit 111 Jahren wurden tausende von Schülerinnen und Schülern in der Pfisterschule unterrichtet und auf die Teilnahme in unserer demokratischen Gemeinschaft erfolgreich vorbereitet.

Neben diesem Auftrag war und ist die Pfisterschule immer ein Garant für Ausgleich und Integration über die Schulräume hinaus gewesen, und hat somit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag für unsere Stadt geleistet und leistet ihn.

Und dieser Beitrag ist unverzichtbar.

Deshalb rufen auch wir auf sich für den Erhalt der Pfisterschule einzusetzen.

Wie Ihr vielleicht gehört habt, soll das jetzige Schuljahr das letzte der Pfisterschule mit ihren ca. 165 SchülerInnen sein. Die SchülerInnen sollen dann auf die Soldnerschule / Hard, Schwabacherstraße und Maischule verteilt werden.

Der Schulweg würde länger werden, womit die Unfallgefahr steigen würde.

SchülerInnen und LehrerInnen müssen sich in einer neuen Umgebung und mit größeren Klassen zurechtfinden. Dies finden die KollegInnen der Pfisterschule aus pädagogischen Gründen nicht in Ordnung und wollen die Schule, wie die Schülerinnen und die Eltern als zentralen Bildungsort erhalten. Ein ganzer Stadtteil ohne Schule ist ihnen nicht vorstellbar.

Manfred Lehner, Vorsitzender der GEW / KV Fürth, sagt: „Die Fürther GEW wird mit vielen Verbündeten versuchen, diesen Schritt (Schließung der Pfisterschule) zu verhindern.“

Auch ist zu unterstützen, daß die Pfisterschule endlich renoviert wird. Es geht nicht, daß erst jahrelang nichts Nachhaltiges mehr am Gebäude saniert wird, und hinterher dann scheinheilig von Politikern gejammert wird, wie teuer eine Sanierung jetzt sei. Das ist ein falsches Spiel, sich selbst die „Sachzwänge“ zu schaffen.

Die Schule arbeitet mit allen nur denkbaren Institutionen zusammen, um ihren SchülerInnen eine Perspektive zu geben. Die Schule pflegt zu über 30 Einrichtungen Kontakt.

Bereits die Ottoschule mußte letztendlich der kurzfristigen Rendite wegen weichen. Wir dürfen aber auch ein klein bißchen weiter denken. Die Investition in die Menschen zahlt sich genauso aus und ist nachhaltig, wenn schon jemand in so doofen Kategorien denkt.

Natürlich geht es auch um die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten. Die Arbeitsverdichtung bei den Lehrkräften würde massiv zunehmen.

Falls tatsächlich in der Pfisterschule Räumlichkeiten frei werden sollten, können diese als Teeküche, Treffpunkt, Bibliothek, etc. sinnvoll genutzt werden.

Wer soll einmal die Lieferwägen von der NORMA fahren und die Frachtpapiere lesen, falls das Verwaltungs- und Logistik-Zentrum auf der Hard gebaut werden sollte, wobei mit Millionen-Beträgen vom Freistaat dafür geholfen wird? Abgesehen davon bin ich gespannt, ob eine Mitarbeiterbeteiligung oder staatliches Mitspracherecht vereinbart wird, wenn Private mit öffentlichen Geldern oder Bürgschaften unterstützt würden. Das gilt natürlich auch für die Gummibärchenfabrik und das Gründerzentrum, oder was sonst noch mit Millionen von Euros unterstützt werden soll. Auch sehr komisch, daß aber gerade für Soziales kein Geld da sein soll. Komisch.

Jedenfalls hätte eine stärkere Mitarbeiterbeteiligung vielleicht die Machenschaften von Herrn Middlhoff stoppen oder bremsen können, dann gäbe es die Quelle vielleicht noch.

Die Pfisterschule muß endlich renoviert werden !

Pfisterschule bleibt!

Ulrich Schönweiß

(Stadtrat DIE LINKE und Pfleger der Pfisterschule) 01.11.2009